



Universitätsbibliothek Paderborn

Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

MDXCIII. Verschreibung der Stadt Lüneburg gegen den Markgrafen
Friedrich d. J. wegen der ihr gegen die Stadt Braunschweig versprochenen
Hülfe, vom 1. April 1440.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54183)

hewten uber acht tage, das ist nemelichen des Sontags für vnser lieber frawen tag nativ-
tatis schirstkunfftig ader y gewisliken zwene aber drey tage tag nach demselben Sontag auf
das aller nechste in uwer landen finden, zu euch kommen vnd also vnfern sachen mit ewr
Liebe furhandeln mugen, das wir vns vnder augen in uwer lande wollt fugen, das hetten
wir gerne gesehen vnd wollen das vmb dieselbe ewer liebe gerne fur dinen. Geben zu
Coborg, am Sontag nach decollationis sancti Johannis anno dni. etc. XXX nono.

Friderich der Junge, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg etc.

Nach dem im R. Sächsisch. Ges. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDXCIII. Verschreibung der Stadt Lüneburg gegen den Markgrafen Friedrich d. J. wegen der
ihr gegen die Stadt Braunschweig versprochenen Hülfe, vom 1. April 1440.

Wir Borgermestere und Ratmanne tho Lüneborch bekennen mit dессem
breue vor allesweme, So alle sick myt uns de hochgeborne Fürste und Here, Her Frederik
de jünger, Marggreue tho Brandenburg und Borggreue tho Nuremberge, de
nu tor tydt regiret in der Marke tho Brandenburg, unse gnedige leue here, myt Rade syner
Rede geeniget und gutliken verdragen hefft, alle wy mit der Stad Brunswig tho twidracht
gekomen sint, dat he in den süluen faken use hülper und biliggher geworden is, alle de
bress, den he uns darouer gegeben hefft, dat inneholt und utwifet; So hebbe wie von beiden
Deelen gewillet und geulbordet, willen und vulborden in craft düsses breses vnd ok des
gegen breses, den Sine Gnade uns mit sinen anhangenden Inghesegele vorlegelt gegeuen hefft,
alle hyr na gescreuen steit, Tom ersten worde unse Here de Marggreue vorlereuen myt sinen
sulues liue myt Reyseghem tughe und myt sinen Heren und Vründen und den sinen uns
navolgende, und uns to unsem Krige unde gescheften naridende, edder de sinen sendende, so
schire he denne edder de sine ute sinen Lande quemen, so schole wy Sinen Gnaden unde
den Sinen, de he mit syk bringet, an Eten, Drinken, Voder und an redeliker gewontliker
nottorfft utrichtinge bestellen und geuen alle mogelik is ane Geuerde. Wenn denne de ge-
nante Here und de sinen myt den Vyenden und unsen Wedderlaten toschickende gewunne,
worden ome denne Perde, Harnisch, geuangen, Haue edder Gud van den Vyenden abge-
wunnen, edder wurde he süluen neddergelecht und geuangen, dat Got de almechtige gne-
dichliken wende, wat he also mit sinen Heren, Vründen und den sinen van den Vyenden
schaden entphenge, den Schaden scholen wy und unse Nakomelinghe dem genanten unsem
Heren und sinen Eruen gutliken gelden, und in redliker daghetyd nemliken in dren Mauten
dar na, alle de geuangene ore perde, Harnisch und Haue verloren hadden, und de schattinge
ok so lange dar na, alle de van ome edder den sinen utgegeuen worde, in finer Stad Solt-
wedel utrichten und betalen ane arch und ane Geuerde. Worde ok de genante unse Here
edder de syne ore eghenen Reyse und Hauewerk hebbende, wat vromen edder schaden he

Hauptst. II, SS. IV.

edder de synen denne nemen, de scholde on und nicht uns gelden. Vordorue auer edder rede döt unse Here vorgescruen myt den finen Reifeghe perde in unsen Gescheften, der sy vel edder weynich, dar van schole wy eme nenen berekenden schaden gelden, sunder wy scholen und willen ome up alle fine und der finen Reifeghe perde up jewelk Reyfeghe perd, wo vele he der in unse Geschefte bringet alle wekene edder in so velen daghen, alle eyne Weken utwifet, anderhaluen guden Rinschen Gulden to Schadegelde in finer Stad Soltwedel utrichten, und in den negsten veer weken dar na also he edder de finen ut unsen Gescheften komen gutliken und to danke ane finen schaden betalen ane wedderrede und ane alle geuerde. Geschege auer also wy to Gode hopen, dat wy van unsen Vyenden gewonnen und vromen nemen, dar de geuante unse Here edder de finen mede weren, so scholen alle Reifeghe Haue und Harnisch na redeliker Gewonheit na antale Reifigher perde gebutet werden also redelik und mogelik ist, wat wy auer sust to vromen nemen, dar van schole wy Sinen Gnaden den drüdden deyl, so vele uns des geborde truweliken ane hynder volgen laten und geuen ane weddersprake, utgenomen alle Ete vehe und wat to der büte hört. Vppe dat nu de geuante unse Here sine Heren und Vründe und de sine deste redeliker utrichten möghe, so scholen unde willen wy und unse Nakomlinghe deme genanten unsen Heren und finen Eruen tor theringhe to huse geuen twedusent gude Rinsche Gulden, unse Zake werde na Giff desses breues gevredet, gesonet und gerichtet, edder nicht, so scholen unde willen wy ome doch de twe dusent gude Rinsche Gulden uppe Pinxten negest komende in finer Stad Soltwedel betalen, edder to Hern Buffen von der Schulenburg und finen brodern, den he de schuldig is, gutliken benemen, und ome de dar leddig und los maken one alle hüperede, insaghe edder wedderrede. To orkunde hebbe wy dessen breff myt unsem anhangenden Ingefegele versegelt laten, de gegeuen is to Luneborg, na Cristi unses Heren gebord Dufent verhundert dar na im vertigsten Jare, am Vrydaghe in den hilghen Paschen.

Gerden's Cod. V, 358.

MDXCIV. Der Markgraf Friedrich der Junge verbindet sich mit dem Herzoge Joachim von Stettin wider den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Stargard, am 11. April 1440.

Nach gotes gebort virczehen hundert Jar, vnd darnach im vierzigsten Jare, am Mantag nach dem Sontage, als man in der heiligen Kirchen singet Misericordia Domini, ist alhier zu Prenzlow zwischen den Irluchten vnd hochgebornen fürsten herren Friederichen dem jungen, Marggrauen zu Brandborch vnd Burggraf zu Norenberg, vnd Herren Joachim, Herczogen zu Stettin beredt vnd beteidiget worden, inmassen als hirnach gescreuen steit. Czum ersten alle sie beide mit iren Reten irer eyner dem andern Hülfe, volge vnd bystand zugesagt haben, nemelichen gein Herczogen Heinrichen von Stargarden vnd sinen Helfern, Wenn sie nu des Rats wurden sein nemelichen, das sich